Sonnabend, 26. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9907.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 25. August. Von bestunterrichteter Stelle wird bestätigt, daß Fürst Milan gestern Abend ein Mediationsgesuch officiell an die Vertreter der Pariser Tractatmächte richtete.

Hausirer, Wanderlager und Wander-Auctionen.

Berlin, 24. August.

Die alten Zünftler, welche sich Jahraus, Jahrein bemühen, mit denselben theoretischen Redewendungen und unbewiesenen Behauptungen irgend ein Stück Gewerbefreiheit rückgängig zu machen, haben auch eine Agitation unter den Kaufleuten der kleinen Städte eingeleitet gegen Hausirer, Wanderlager und Wanderauctionen. Einige kleinere Handelskammern scheinen in der That ihren Jahresberichten nach auf die Leimruthe flattern zu wollen, nicht bedenkend, daß Beschränkungen und Polizeimaßregelungen, welche man heute dem armen sich mühsam durchquälenden Hausirer gegenüber für recht erklärt, morgen auch dem behäbigen seßhaften Kaufmann gegenüber für billig angesehen werden könnten. Der Kaufmann, welcher sich an seinem Wohnorte die Concurrenz der Hausirer nicht gefallen lassen will, hat auch kein Recht, auswärts seine Leute nach Waarenbestellungen ausschwärmen zu lassen. Die Beschwerden der Kaufleute gegen die Hausirer waren schon vor Jahrhunderten gebräuchlich. Gleichwohl sind die Hausirer vielfach Pioniere für die fortschreitende Cultur geworden, haben das Publikum, namentlich in entlegenen Gegenden, mit vielen neuen Dingen zuerst bekannt gemacht und insbesondere in kleinen Städten, wo sonst der Verkauf gewisser Waarengattungen thatsächlich ein Monopol in der Hand eines oder einiger bequemen Kaufleute sein würde, diesen eine heilsame Concurrenz bereitet. Allerdings kann sich der Hausirer leichter der Verantwortung für ein betrügerisches Geschäft entziehen; aber eben darum pflegt man sich mit größerem Mißtrauen in ein Geschäft mit solchem unbekannten Manne einzulassen. Im Allgemeinen giebt's unter den Hausirern ebenso Personen von verschiedener Redlichkeit wie unter anderen Handeltreibenden. Auch der Hausirer hat ein Interesse daran, sich den Ruf nicht zu verderben und das Wiederkommen in eine einträgliche Gegend zu ermöglichen. Seine Lasten hat der Hausirer reichlich zu tragen. Ersparen die Hausirer Ladenmiethe, so haben sie dagegen hohe Transport- und Zehrungskosten. Ihre Lebensweise ist eine überaus beschwerliche, wenig beneidenswerthe. Vermochten die beständigen vom Brodneid beseelten Agitationen seßhafter Kaufleute auf die Dauer auch nicht den Hausirern die Gewerbefreiheit vorzuenthalten, so regten sie doch den Fiscus an, den Hausirern eine höhere Gewerbesteuer aufzubürden. In Preußen zahlte der „Gewerbebetrieb im Umherziehen" 1874 2 345 268 Mk. Gewerbesteuer, das ist etwa 14% der gesammten Gewerbesteuer, ein Verhältniß, welches über den thatsächlichen Umfang des Gewerbebetriebs im Umherziehen weit hinausgeht. Es mußten 31411 Gewerbescheine mit je 48 Mk. jährlich bezahlt werden, also mit dem Mittelsatz der Gewerbesteuerklasse A. II. in Städten der 2. Steuerklasse. Im Uebrigen unterliegen die Hausirer allen Steuern wie die ansässigen Gewerbetreibenden mit Ausnahme der Kommunalsteuerzuschläge zur Gewerbesteuer, Zuschläge, welche indeß überhaupt nur wenig und zudem nur in mäßigem Umfange vorkommen.

Die Wanderlager, gegen welche sich jetzt die Beschwerden in erster Reihe richten, sind ein Mittelding zwischen dem Hausiren und dem stehenden Betrieb. Das Wanderlager pflegt auf eine Reihe von Tagen oder Wochen an demselben Orte eingerichtet zu werden. Während sonst die wohlhabenden Einwohner eines mittleren oder kleineren Ortes gewisse Bedarfsgegenstände durch kostspielige und unbequeme Reisen in einer größeren Stadt sich beschaffen müssen, läßt hier ein ihren Anforderungen entsprechendes Geschäft sein Lager von Ort zu Ort wandern. Das Wanderlager kann als stehender Betrieb, als Hausirbetrieb oder als Zweigniederlassung eines anderwärts bestehenden Geschäfts angemeldet und besteuert werden. Die längere Dauer des Aufenthalts zwingt solchen Lagerhalter stärker als den Hausirer, auf gute Behandlung der Kundschaft bedacht zu sein. Zahlreiche Petitionen gegen die Wanderlager gelangten in der letzten Session namentlich aus Hannover und dem Königreich Sachsen an den Reichstag. Interessant ist, wie in den heftigen Klagen über die „Fremden" sich unwillkürlich Aussprüche einmischen, welche den volkswirthschaftlichen Nutzen der Wanderlager klar in's Licht stellen. So klagt eine Petition des kaufmännischen Vereins zu Celle, daß die Wanderlagerhalter nur gegen baar verkaufen und dadurch vor den seßhaften Ladengeschäften, die einen langen Credit gewähren, großen Vortheil habe, daß ferner der Fremde durch seine Gewandtheit in der Behandlung des Publikums und durch Reclamen es verstehe, in wenigen Wochen ein großes Geschäft zu machen. Baarzahlung bei raschem und concentrirtem Absatz, eben dies ist auf anderem Gebiete das Geheimniß der Consumvereine, über welche die Krämer allenthalben nicht minder klagen. Die Gesetzgebung hat aber wahrlich keine Ursache, der Einbürgerung einer vernünftigen Verkaufsmethode zu Gunsten des hergebrachten unwirthschaftlichen Schlendrians im Detailhandel irgendwie entgegenzutreten. In Bezug auf Reclamen geben an vielen Orten die Seßhaften den Fremden nichts nach; nichts Schädlicheres könnte es auch geben, als die Marktschreierei durch Einführung einer Censur obrigkeitlich zu beglaubigen. Was die Besteuerung der Waarenlager anbetrifft, so hat sich die preußische Regierung in einer Novelle zum Gewerbesteuergesetz soeben die Ermächtigung erwirkt, die Gewerbescheingebühr „namentlich bei den mit größerem Waarenlager umherziehenden Handeltreibenden" bis auf jährlich 144 Mk. zu erhöhen, das ist der doppelte Betrag des Mittelsatzes der Gewerbesteuer für das stehende Gewerbe in den größten Städten. Fiskus ist niemals säumig, wenn's sich darum handelt, mit entsprechenden Besteuerungssätzen neu aufkommenden Betriebsformen zu folgen. Der allgemeine Nutzen des Gewerbebetriebs im Umherziehen wird auch dadurch nicht widerlegt, daß innerhalb desselben auch einzelne volkswirthschaftlich überflüssige oder schädliche Betriebsformen vorkommen.

So sind Wanderauctionen als wirthschaftlich nützliche Absatzwege nicht zu erkennen. Die Aufregung der Bieter wird ausgenutzt, um denselben wenig werthvolle „Ramschartikel" zu verhältnißmäßig hohem Preise aufzuhalsen. Solche Auctionen werden aber nicht blos im Wandern, sondern auch in größeren Orten als stehendes Geschäft betrieben, so lange sich ein Publikum findet, das geneigt ist, den Reiz einer Auction derart zu bezahlen. Einen großen Umfang kann diese Geschäftsform aber eben darum niemals gewinnen; die Gesetzgebung hat auch nicht die Aufgabe, das Publikum vor jeder unklugen Anwandlung zu bewahren, sein Geld los zu werden. Mit vollem Recht beschloß daher die Petitionscommission des Reichstages, über die große Zahl in der gekennzeichneten Richtung vorliegender Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Der Reichstag würde ebenso beschlossen haben, wenn nicht eine Erkrankung des Referenten die Verhandlung verhindert hätte. Nur die mit allen Sonderinteressen liebäugelnden Clericalen im Bunde mit einzelnen sächsischen Conservativen hatten Anträge gestellt, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Deutschland.

△ Berlin, 24. August. Die Angaben, welche in den letzten Wochen mehrfach über beabsichtigte Verschärfung der Anforderungen für die Berechtigungen zum einjährigen Freiwilligen-Dienst verbreitet worden sind, haben begreiflicher Weise vielfach Beunruhigung in den verschiedenen betheiligten Kreisen hervorgerufen. Wir haben nach Erkundigung an bestunterrichteter Stelle erfahren, daß in keiner Weise an derartige Maßnahmen gedacht werde. Man hat in den entscheidenden Kreisen durchaus keine Ursache, die jetzt bestehenden Verhältnisse als unzureichend zu erachten, zumal da man genöthigt war, in den neuen Provinzen und vollends in den Reichslanden, wenn auch nur vorübergehend, sich zu sehr bedeutenden Herabminderungen der Anforderungen zu verstehen. Zunächst, so sagt man uns weiter, handle es sich vor Allem darum, für ganz Deutschland ein einheitliches Verfahren festzuhalten und werde um so weniger Anlaß haben, gerade in diesem Augenblicke, wo man zu einem solchen gelangt, die ohnehin schon nicht leichten Bedingungen für den einjährigen freiwilligen Dienst zu verschärfen. — In der letzten Octoberwoche sieht man der Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes zu Kiel entgegen. Der Kronprinz, welcher bereits bei der Grundsteinlegung des Gebäudes im August 1873 zugegen war, gedenkt der Eröffnung persönlich beizuwohnen. Der sehr stattliche Neubau ist von den hiesigen Baumeistern Gropius und Schmieden entworfen und ausgeführt worden. Das Gebäude ist in einer modernen Auffassung der Ziegelrohbau-Architectur errichtet, während die Details nach antiken Motiven gehalten sind. Die innere Ausschmückung durch Frescobilder, welche sich auf die Darstellung der Wissenschaften beziehen sollen, ist dem Director der Berliner Kunst-Akademie, Prof. A. von Werner, anvertraut worden.

N. Berlin, 24. August. Das Hauptschlagwort, welches die wirthschaftlich Unzufriedenen für die diesmalige Wahlbewegung ausgegeben haben — die „Revision der liberalen Gesetzgebung" — wird neuerdings in etwas veränderter Tactik zur Anwendung gebracht. Zu deutlich ist es doch an der Hand der Thatsachen erwiesen, daß die bisherige parlamentarische Majorität sich stets bereit gezeigt hat, zu jeder wirklich nothwendigen Aenderung der bestehenden Gesetzgebung mitzuwirken. Es gehört in der That ein etwas starkes Vertrauen auf die Vergeßlichkeit des Publikums dazu, wenn man sich auf agrarischer Seite so stellt, als hätte man z. B. in der Frage des Actiengesetzes zuerst und allein das erlösende Wort ausgesprochen, welches eine Wiederholung des Gründungsschwindels unmöglich machen werde. Punkt 6 des Programms der „Steuer- und Wirthschaftsreformer" lautet: „Das Actiengesetz vom 11. Juni 1870 bedarf einer durchgreifenden Reform. Insbesondere sind Schutzmaßregeln zu treffen gegen die sittlichen und wirthschaftlichen Gefahren, welche die unzureichende Verantwortlichkeit der Gründer und Vorstände nach sich zieht." Dieser Satz stammt aus dem Februar d. J., die ganz in der gleichen Richtung gehaltenen, nur schärferen und detaillirteren Forderungen des Abg. Lasker und der Liberalen überhaupt wegen einer Aenderung des Actiengesetzes stammen dagegen aus dem Jahre 1873. Die Petitionen wegen einer Revision der Gewerbeordnung ferner sind von der Mehrheit des Reichstags niemals als schlechterdings unbegründet zurückgewiesen worden, haben vielmehr in derselben die vollste Beachtung gefunden. Es ging also, nachdem diese und ähnliche Thatsachen von liberaler Seite in letzterer Zeit wiederholt in Erinnerung gebracht worden, nicht wohl mehr an, die Liberalen der absoluten Taubheit gegen alle aus der praktischen Erfahrung erwachsenen Erfordernisse zu beschuldigen. So hat man denn die Anklage dahin gewendet, daß die liberale Partei trotz besserer Einsicht unthätig geblieben sei, die verlangte Aenderung der Gesetzgebung nicht durch die That vollzogen habe, mit der Bemerkung, daß in Rücksicht auf den Erfolg die Unterlassungssünde ebenso schlimm sei, wie die Begehungssünde. Der Vorwurf würde, wenn begründet, von schwerem Gewicht sein. Aber er ist nicht begründet. Eine Reform kann auf alle Fälle erst begonnen werden, wenn die Nothwendigkeit derselben erkannt ist. Und dieser Prozeß des Erkennens einer solchen Nothwendigkeit vollzieht sich in der Gesetzgebung, wo es auf eine Vereinbarung zwischen den verschiedensten Factoren ankommt, nicht im Handumdrehen. Man zerreißt ein einmal erlassenes Gesetz nicht, wie man einen mißlungenen Privatbrief zerreißt. Grade diejenigen Leute, welche sich mit so großer Ostentation als conservativ bezeichnen, werden doch nicht den Grundsatz aufstellen wollen, daß jeder Petition um Abänderung eines Gesetzes nun sofort entsprochen werden müßte. Im Gegentheil, da derartige Petitionen naturgemäß immer nur von ganz einseitig interessirter Seite ausgehen, so hat die Staatsgesetzgebung, welcher die Wahrnehmung der Wohlfahrt des ganzen Volkes obliegt, doppelte Pflicht, Grund oder Ungrund derselben und besonders ihre Vereinbarkeit mit den Interessen der Gesammtheit zu untersuchen. Diese unerläßliche Vorbedingung jeder vernünftigen Gesetzesrevision ist allein schuld daran, daß es z. B. über die auf eine Abänderung der Gewerbeordnung gerichteten Forderungen noch nicht hat zu einer Entscheidung kommen können. Die heutige Gewerbeordnung ist im Gebiete des ehemaligen Norddeutschen Bundes seit dem 1. Januar 1870, im übrigen Deutschland erst seit dem 1. Januar 1872 in Kraft. Man sollte meinen, auch das befangenste Urtheil müßte anerkennen, daß eine fünf-, theilweise sogar nur dreijährige Erfahrung über die Wirksamkeit eines so umfassenden Gesetzes schwerlich ausreichen könne, um die Ansichten über eine etwaige Verbesserungsbedürftigkeit desselben vollkommen zu klären. Die von interessirten Kreisen vorgebrachten Wünsche, so gerechtfertigt dieselben nach Ansicht ihrer Urheber auch sein mögen, konnten für eine streng objectiv verfahrende gesetzgeberische Thätigkeit selbstverständlich nur Anregungen sein; alsdann ergab sich erst die Aufgabe, die Fragen durch umfassende Erhebungen allseitig auf-

---

Ein ägyptischer Badeort.

Nicht besuchte Promenaden, wo die kostbarsten Schleppen den Staub des Weges aufkehren, wo eine Dame die andere ausstechen will durch den Reichthum, den Geschmack ihrer Toilette, durch die Zahl ihrer Verehrer, nicht Tanz- und Theegesellschaften, nicht elegante Frühstunden zum Trunk des heilsamen Wassers, nichts von alledem hat Heluan aufzuweisen, — schreibt man der „Allg. Ztg." aus Kairo vom Anfang August. Es kann aber ein werthvolles Kleinod bieten, welches allen mehr oder minder renommirten Badeorten fehlt: man findet dort Ruhe.

Bald wird diese auch in Heluan nicht mehr zu finden sein, denn eine durch die Wüste gehende Eisenbahn soll diese stille Oasis an Kairo knüpfen; es werden im kommenden Winter all die bunten Zugvögel hinausdampfen, die das herrliche Klima Aegyptens aufsuchen, Bahnhofgetöse wird die Ruhe des Ortes stören, wo jetzt nur der Schrei des Falken, das monotone Lied des Nilschiffers ertönt.

Wer nicht mit mir denkt, daß es Orte giebt, wo die Locomotive schlechterdings nicht hineinpaßt, werfe dieses Blatt von sich; wem aber die Haare zu Berge stünden, sähe er die von der „Gartenlaube" gebrachte Zeichnung, den ehrwürdigen Vesuv darstellend, mit einer Eisenbahn, die sich mühsam hinaufwindet zum Krater — neben dem Krater einen Bahnhof! — wer den Greuel dieses Anblicks faßt, der reise mit mir nach Heluan, ehe ihn die Locomotive in zehn nüchternen Minuten hinbringt.

„Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen und diesen jungen Postillon? Die sollen uns nach Heluan führen. Brausend geht das lustige Fuhrwerk durch die Gassen Kairo's an dem Zuwele-Thor vorüber, wo weiland der Letzte der ägyptischen Tscherkessen-Sultane Tuman Bey baumelte; von der herrlichen Moschee Sultan Hassans nach dem hinter der Citadelle gelegenen weiten Todtenfelde von Karaffe hinaus, wo Minarets und Kuppeln von seltener Schönheit das Auge ergötzen. Hoch oben auf dem Mokattam liegen die Trümmer einer uralten Moschee; am Fuße des Hügels schaart sich eine Gruppe von Kuppeln um das Grabmal Imam Schaffi's, zu welchem nicht nur ganz Aegypten zu pilgern pflegte, sondern auch alle Karawanen der Fremden. Unter dieser mächtigen Kuppel in blaugrauem Ton, auf deren Gipfel ein goldenes Boot angebracht ist, ruht der große Imam Schaffi, der Gründer der Schaffi'schen Secte, die eine der vier orthodoxen Secten des Islam ist. Bei dem alljährlich um diese Zeit zu Ehren dieses Heiligen gefeierten Geburtsfeste wird besagtes Boot für die Vögel mit Weizen und Wasser angefüllt, und es soll sich während der Festlichkeiten manchmal nach Osten oder nach Westen wenden, woraus die abergläubischen Moslemin ein gutes oder übles Prognosticon ziehen, je nach der Stellung. Diese Grabanlagen hinter uns lassend, fuhren wir durch die Wüste; links die Mokattam-Höhen, rechts der Nil und jenseit des Flusses die Pyramiden, von der Sonne prächtig beleuchtet; zwischen den Pyramiden und dem Nil einige armselige Dörfer mit niedrigen Lehmhütten und hochaufragenden Palmen. Nach zwei Stunden erreicht man die Steinbrüche von Tura, wo sich die sehenswerthen Hallen befinden, denen die beim Bau der Pyramiden verwendeten Quadern entnommen sind.

Herodot erzählt, daß Cheops, der Erbauer der großen Pyramide, alle Tempel verschloß. „Cheops", sagt der älteste griechische Historiker, „stürzte das Land in die schlimmste Lage; alle Aegypter mußten für ihn arbeiten: die Einen waren nun angewiesen, aus den Steinbrüchen an dem arabischen Gebirge Steine bis an den Nil zu schleppen; waren die Steine über den Fluß auf Fahrzeugen gebracht, so mußten Andere sie aufnehmen und nach dem sogenannten libyschen Gebirge ziehen. Es waren aber je an hunderttausend Menschen immer auf drei Monate mit dieser Arbeit beschäftigt. Und war das Volk über eine geraume Zeit also gedrückt: zehn Jahre brauchten sie zur Anlegung des Weges u. s. w."

Gerade so, nur in kleinerem Maßstabe, sah es noch jetzt aus. Man weiß ja, daß die heutigen Aegypter sich von ihren uralten Ahnen garnicht unterscheiden, daß sie seit Tausenden von Jahren in nachweisbar physisch unveränderter Gestalt die Gestade des Nils bewohnen, und so kann man sich hier alle Augenblicke in die graue Vorzeit zurücksetzen. War es mir doch, als wären diese den Abbildungen auf den alten Tempelbildern so ähnlichen Menschen mit der dunkeln Hautfarbe und dem lichtblauen kurzen Hemde, welche die mit Blöcken und Platten beladenen Lastthiere vor sich hertreiben oder diese Steine auch selbst trugen, nichts Anderes, als die bedrückten Unterthanen irgend eines mächtigen Pharaonen.

Anders ward es mir jedoch zu Muth, als ich in dem mit allem europäischen Comfort eingerichteten Gasthofe von Heluan ausstieg, die echt deutsche Herzlichkeit Franz Bey's, des Directors des Bade-Ortes, sowie die seiner liebenswürdigen Gemahlin wahrnehmend, und ich konnte nicht umhin, froh zu sein, daß mich hier kein ernster memphitischer Priester bewirthete mit Dinkelbrod und Gerstenwein, daß bei dem köstlichen modernen Mahl kein Mann einen von Holz gefertigten Leichnam herumtrug, den Gästen denselben mit den Worten zeigend: „auf diesen blicke, und dann trinke und sei fröhlich; denn ein solcher wirst du sein, wenn du gestorben bist" — eine Sitte der alten Aegypter, welche mir stets furchtbar erschien.

Nach Tisch besah ich mir Heluan. Es besteht aus einigen wenigen Häusern, alle zu den Bädern gehörig, und einigen Villen. Die wahrscheinlich schon im Alterthum benutzten Schwefelquellen, deren Gehalt dem der Quellen von Aix in Savoyen gleichen soll, mögen dem Kranken von heilsamer Wirkung sein. Nicht Genesung suchte ich; ich war nicht herausgekommen der Bäder, Douchen und Inhalationsräume wegen; auch nicht um den Ort zu sehen, wo der Chalife Abd-el Melik-ibn-Merwan (684 n. Chr.) den ersten Nilmesser anlegen ließ, wo dessen Statthalter Abd-el-Aziz die Madonna-Statue in der koptischen Kirche anspie, weshalb er am folgenden Morgen gestorben sein soll.

Diese historischen Erinnerungen hatten keinen Reiz für mich; Ruhe suchte ich, und diese ist in Heluan in Hülle und Fülle zu finden. Ich ließ mein Zelt auf der nächsten besten Anhöhe aufschlagen; so konnte ich, im Schatten liegend, auf eine sonnenhelle Landschaft niederblicken, die an ernster majestätischer Schönheit wohl ohne gleichen ist. Weit und breit der goldene, glitzernde Sand, darauf der ehrwürdige Nil mit einigen weißen lateinischen Segeln; jenseit des Stromes dichte Palmenhaine mit den gelben und rothen Datteltrauben, und hinter den fahlgrünen Wedeln dieser schlanken graciösen Bäume, schauerlich ernst, die Pyramiden von Sakkarah und Abusir, die Ruinen des alten Memphis.

Dort, auf jenem Hügel, stand der prächtige Königspalast, von dem aus einst die Pharaonen den Bau ihrer Mausoleen leiteten; am Fuße des Hügels erhoben sich die Tempel der Hauptgötter; darunter der älteste und berühmteste, der des Ptah, an dem in allen Epochen der ägyptischen Geschichte gebaut wurde.

Dort ward der heilige Stier gepflegt und gehegt. Auf weichem Kissen lag er hinter einem köstlichen Vorhang; aß Brei aus Semmelmehl, Weizengraupen, Milch und süßes Honiggebäck, hatte eine Menge von Dienern und zahlreiche Wächter. Wie jetzt die Gläubigen zu irgend einem wunderthuenden Heiligenbilde pilgern, so wallfahrteten sie damals zu dem heiligen Apis, um ihn in seinem herrlichen

zuklären. So ist in der That in Bezug auf die Frage der schiedsrichterlichen Institutionen, auf die Frage der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, auf die Frage der Stellung der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter überhaupt verfahren worden. In allen diesen Beziehungen hat die Reichsregierung Erhebungen veranstaltet, die theils erst gegen Ende des vorigen oder zu Anfang dieses Jahres, theils wahrscheinlich überhaupt noch nicht zum Abschluß gediehen sind. Was speciell die von den Handwerkerkreisen mit so großem Nachdruck betonte Lehrlingsfrage betrifft, so hatte die Petions-Commission des Reichstags die Reichsregierung bereits im Jahre 1874 ersucht, ihre betreffenden Erhebungen dermaßen zu fördern, daß das Ergebniß derselben möglichst bis zur Session von 1875 vorgelegt werden könnte; doch ist dies der Regierung nicht möglich gewesen, vielmehr gab ihr Vertreter in der Petitionscommission während der letzten Herbstsession die Erklärung ab, daß die Verarbeitung des dem Reichskanzleramte größtentheils vorliegenden Materials voraussichtlich noch einen ansehnlichen Zeitaufwand beanspruchen werde. — Wir denken, wer die Sachlage in dieser Weise erwägt, dem ergiebt sich die Antwort auf die Frage, warum die Liberalen die wirthschaftliche Gesetzgebung noch nicht revidirt haben, von selbst.

— Die Großmächte, welche den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Ausübung irgend welcher Pression auf die Pforte für ungeeignet erachten, scheinen — wie die „W.-Ztg." schreibt — demzufolge nicht geneigt zu sein, die cretischen Beschwerden in Konstantinopel zu unterstützen, welche die dortige Regierung, gleich den rumänischen Forderungen behandelt, das heißt: deren Erörterung sie bis nach Beendigung des Krieges zu vertagen wünscht.

— Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften der Marine soll, wie die „Kiel. Ztg." mittheilt, neuerer Bestimmung zufolge 5 Tage nach der Rückkehr der Panzerfregatten „Kaiser" und „Deutschland" in die Heimath erfolgen.

— Bei der bevorstehenden Patent-Enquete wird es sich, der „Prov.-Corresp." zufolge, vornehmlich um die Vorfrage handeln, ob eine einheitliche Regelung im Wege des Patentschutzes erfolgen solle. Allerdings ist in der Presse Befremden darüber ausgesprochen worden, daß diese Frage noch als eine zu erörternde behandelt werde. Mit Recht aber weist die „Prov.-Corr." darauf hin, daß der Bundesrath sich über diese Vorfrage noch nicht schlüssig gemacht habe. In der That lautete der Antrag (Preußens), auf Grund dessen die Sache an den Bundesrath gelangte, dahin: Bundesrath wolle beschließen, behufs der Erörterung derjenigen Verhältnisse, welche bei der gesetzlichen Regelung des Patentwesens in Betracht kommen, eine Enquete anzustellen, und diesem Antrage gemäß ist der bez. Beschluß des Bundesraths erfolgt. Es erklärt sich daraus, daß alle auf das Patentwesen bezüglichen Fragen offen gelassen und zur gutachtlichen Aeußerung der Sachverständigen gestellt sind.

* Man schreibt der „Fr. Ztg.": Nach verschiedenen Mittheilungen beabsichtigt der Bundesrath, dem Reichstage außer einzelnen Steuerprojecten auch eine Erhöhung der Tabakssteuer vorschlagen zu wollen. Alle hierüber gemachten Mittheilungen beruhen einfach auf Conjectur, da der Bundesrath noch garnicht in der Lage gewesen ist, Stellung zu etwaigen neuen Steuerprojecten zu nehmen. Es wird sogar bestritten, daß der Bundesrath resp. die preußische Regierung an eine Erhöhung der Tabakssteuer denkt. Dagegen dürfte man auf die Börsensteuer von Neuem zurückkommen. Willigt die Reichsregierung in eine Uebertragung sämmtlicher Stempelsteuern auf das Reich, und entschließt sie sich dazu, einen Steuerreformplan vorzulegen, so dürfte sich im Reichstage vielleicht eine Majorität auch für die Börsensteuer ergeben.

— Zu der großen Parade, welche Kaiser Wilhelm am 6. Septbr. bei Leipzig bez. Böhlen abhalten wird, werden außer dem König von Sachsen sich einfinden: der Kronprinz des Deutschen Reichs, die Prinzen Friedrich Carl und Carl von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, die Großherzoge von Baden, Mecklenburg und Weimar, die Herzoge von Altenburg und Coburg-Gotha, der Fürst von Sondershausen, zwei Fürsten von Reuß, der Herzog von Connaught und der Erzherzog Albrecht. Das Gefolge des Kaisers wird im Ganzen aus ca. 300 Generälen und höheren Offizieren bestehen. Der Parade folgt am 7. September das Manöver des XII. (Kgl. sächs.) Armeecorps bei Güldengossa, und 11. bis 13. Septbr. werden das XII. und IV. Armeecorps gegen einander manövriren. Leipzig rüstet sich bereits zu einem feierlichen Empfang des Kaisers.

Schweiz.

Bern, 22. August. Die für Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens vom Bundesrathe eingesetzte technische Commission hat die Vorschläge des Herrn Blotnitzki, des Inspectors des schweizerischen Eisenbahnwesens, betreffend einspurige Anlage der Gotthardbahn, als dem Charakter des großen internationalen Unternehmens nicht entsprechend, abgelehnt. — Schon seit längerer Zeit verlautete, Bundesrath Scherer werde seinen Austritt aus dem Bundesrath nehmen. Laut dem heutigen „Vaterland" soll diese Nachricht wirklich begründet sein. Angriffe in der Presse, welche Bundesrath Scherer wegen einer Familienerbschaftsangelegenheit in letzter Zeit zu erleiden hatte, scheinen die Ursache dieses Schrittes zu sein. — In Solothurn hat die an der St. Ursuskirche angestellte römisch-katholische Geistlichkeit, Probst Fiala an der Spitze, der Stadtbehörde eine Eingabe eingereicht, worin dieselbe erklärt, daß ihr im Falle der Vornahme der Consecration des altkatholischen Bischofs Herzog in dieser Kirche deren fernere Benutzung zur Unmöglichkeit werde. Außerdem fand dort auch eine Versammlung von Bürgern statt, welche zu Gunsten dieser Eingabe Protest erhoben hat. — Zu Luthern im Canton Luzern ist es anläßlich des dort alljährlich von den Waldbrüdern veranstalteten Ablaßfestes, das von einer großen Menge besucht war, zwischen den Gläubigen aus dem Hinterlande und denen aus dem Entlibuch zu einer gewaltigen Schlägerei gekommen, so daß mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. — Die beiden Spanierinnen, welche von dem Waatländer Untersuchungsrichter widerrechtlich einige Tage mit öffentlichen Dirnen eingesperrt wurden, verlangten von der Regierung Entschädigung. Der sonderbare Untersuchungsrichter hat sich bereit erklärt, den Damen die geforderten 2000 Frcs. zu bezahlen. Jetzt kommt ein Engländer vor das Bundesgericht und klagt gegen den Staat Waadt auf eine Entschädigung von 10 000 Frcs. Ihn hatte derselbe Untersuchungsrichter während des Schützenfestes wegen Diebstahlsverdachts verhaften und vier Tage ohne Verhör im Schatten sitzen lassen. Sodann wurde er nach kurzer Einvernahme, die nichts zu Tage förderte, entlassen, mußte aber noch die Kosten seiner Haft bezahlen. Auch deutsche Handwerksburschen werden öfter von der waadtländischen Polizei roh behandelt und mit Schub über die Grenze geschafft. — Auf Antrag des Senats der Hochschule Zürich hat der Regierungsrath das Promoviren in absentia abgeschafft. — Kürzlich wurde in Saxon eine Faschmünzerbande entdeckt und verhaftet. Aus dem Verhör hat sich ergeben, daß der römisch-katholische Pfarrer Cristin daselbst mit der Bande in Beziehungen stand. Dieser Mann Gottes ist flüchtig und hat ein junges Mädchen von dort mitgenommen. Er wird im Walliser Amtsblatt aufgefordert, morgen zur Verantwortung zu erscheinen, vermuthlich aber durch seine Abwesenheit glänzen.

Frankreich.

×× Paris, 23. August. Der katholische Congreß von Bordeaux wird 5 Tage dauern. Seine Arbeiten stehen unter der Leitung des bekannten Bischofs de Segur, der durch unzählige Tractätlein im frechsten Styl seit Jahren beim Landvolk gegen die Republik Propaganda macht und den Mirakelglauben predigt, obgleich er selber noch nicht den Versuch gemacht hat, in der Quelle von Lourdes für seine Blindheit Heilung zu finden. Das Programm des Congresses sieht demjenigen der früheren Versammlungen ähnlich; in verschiedenen Abtheilungen und im Plenum beräth man über die Verbreitung der katholischen Vereine in den Arbeiterständen und im Landvolk, sowie unter den Dienstboten, ferner „die religiöse und moralische Reform der Fabriken, Manufacturen und Werkstätten" u. s. w. Nach wie vor, unter der Republik wie unter der moralischen Ordnung erfreuen sich die Clericalen eines Schutzes, für den sie sich erkenntlich zeigen, indem sie immer lauter über ihre Unterdrückung klagen. Die für alle Anderen geltenden Vereinigungsgesetze gelten für sie nicht; was Wunder, daß sie sich durch die Toleranz der Regierung ermuthigen lassen, ihre Angriffe gegen diese Regierung selber und die bestehende Staatsform zu steigern. Die Eröffnungssitzung hatte einen politischen Charakter; der Cardinal-Erzbischof Donnet sprach unter Anderem von der unmittelbar bevorstehenden Wahl in Morbihan und hielt eine enthusiastische Lobrede auf den ultramontanen Candidaten de Mun, den er einen neuen Judas Maccabäus nannte. Diese Bezeichnung, meint die „République", ist vielleicht vom conservativen Standpunkte aus nicht sehr schmeichelhaft, denn der biblische Held war zunächst ein Insurgent und sodann ein Vertilger erster Klasse. Es steht indeß zu hoffen, daß der Arbeiterapostel de Mun, obgleich er ehemals den Kürassiersäbel trug, sein biblisches Vorbild nicht vollkommen nachahmen und nicht alle seine Gegner männlichen Geschlechts vertilgen wird. — Die Ersetzung des jüngst verstorbenen Senators Monnot-Arbilleur wird nicht bis zur nächsten parlamentarischen Session auf sich warten lassen. Das Departement Doubs hat nur zwei Vertreter im Senat, und da also mit dem Tode des einen die Vertretung auf die Hälfte zusammengeschrumpft ist, muß eine Neuwahl in 2 Monaten stattfinden. Ohne Zweifel wird man in Doubs wieder einen Republikaner wählen. — Der Generalrath der Gironde hat diesmal nicht, wie in den vorhergehenden Jahren, den Duc Decazes, sondern einen Herrn Alexandre Leon zum Präsidenten ernannt, und von mehreren Blättern wird dies als eine Niederlage des Ministers des Auswärtigen gedeutet. Nach der Antrittsrede Alex. Leon's zu urtheilen, wäre jedoch Decazes selbst mit diesem Wechsel einverstanden gewesen. „Ich habe", sagte Jener, „die mir zugedachte Ehre nur angenommen, weil ich der Einwilligung und der Stimme unseres ausgezeichneten Collegen, des Duc Decazes, gewiß war. Zwischen ihm und mir konnte keine Nebenbuhlerschaft bestehen und bestand eine solche nicht." Dufaure und Waddington sind zu Präsidenten in der Charente inférieure und der Aisne, der Unterstaatssecretär Faye ist in Lot-et-Garonne gewählt worden. — Heute findet ein Ministerrath unter Mac Mahon's Vorsitz statt. Der Präsident der Republik wird bis zum Sonntag hier verweilen und sich dann auf 5 Tage nach dem Lager von Chalons begeben. Nach kurzem Aufenthalt in Laforet will er hierauf 14 Tage hindurch den Manövern von Dijon, Lyon und Grenoble beiwohnen.

— Aus Cherbourg meldet man, daß der Stapellauf des Kriegsschiffes „Annamite" mißlungen ist; drei Arbeiter erlitten dabei schwere Verletzungen. Ein neuer Versuch soll in acht Tagen gemacht werden. — Der 15. August fordert auch in diesem Jahre wieder seine Opfer. Ein Buchhändler, ein Kammerdiener und ein Schneidergeselle werden vor Gericht erscheinen, weil sie vor der Kirche zum heiligen Augustin den Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ausgestoßen haben. — Das Zollamt veröffentlicht das Ein- und Ausfuhrverzeichniß für die ersten sieben Monate dieses Jahres. Danach ist die Einfuhr, 2139 Mill., im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1875 um 62 Mill. gewachsen, während die Ausfuhr, 2054 Mill., um 126 Mill. abgenommen hat.

Italien.

* Rom, 21. August. Das Ministerium Depretis, dessen tüchtigstes und glücklichstes Mitglied vielleicht der Minister des Auswärtigen, Senator Melegari, sein dürfte, beschäftigt sich außer andern Reformen auch mit der Vereinfachung des zu complicirten Regierungs-Mechanismus. Man mißt allgemein die Schuld an den häufigen Verschleppungen von wichtigen Angelegenheiten der zu großen Anzahl der in den verschiedenen Aemtern beschäftigten Beamten zu. Das Radical-Mittel zur Abschaffung dieser Uebelstände sieht nun die Regierung in der Vereinfachung des Dienstganges, der Verminderung der Beamten und zugleich in der Verbesserung ihrer materiellen Lage. Durch eine bessere und praktischere Eintheilung der Arbeit und Beseitigung der vielen unnützen Schreibereien will die Regierung so viel an Arbeit und Zeit ersparen, daß eine bedeutende Reduction des Beamten-Personals möglich werden dürfte. Diese Reduction des Beamtenstatus, welche nicht nur eine bedeutende Minderausgabe für den Staatsschatz sondern auch die Möglichkeit zur Folge haben würde, die im Dienst belassenen Beamten materiell erheblich besser zu stellen, soll aber nur allmälig eingeführt werden, so daß die nach dem neuern Reorganisationsplane überflüssig scheinenden Beamten so lange als supernumerair im Amte bleiben, bis sie in vacant werdende Stellen in Wirklichkeit gebracht werden können. Die öffentliche Meinung spricht sich mit größter Befriedigung über diese Reformabsicht aus, die in nächster Zeit schon ihrer Verwirklichung entgegensieht. — Auch im Consular-Wesen stehen demnächst Reformen bevor, und die Gegner des vorhinerwähnten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten überzeugen sich mehr und mehr, daß der Senator Melegari, unterstützt von seinem Generalsecretär, Grafen Torinelli, und seinem Cabinets-Chef, Moliari, seinen Posten würdig ausfüllt und sich der allgemeinen Achtung erfreut.

England.

London, 22. August. Disraeli hat seinen Wählern in Buckingham eine Abschieds-Adresse gesandt, in welcher er aufzählt, was er im Unterhause zu erreichen gesucht habe und seine innere Bewegung ausdrückt, mit der er eine Verbindung beendige, die ihm durch viele Erinnerungen theuer geworden sei. Er unterzeichnet: „Ihr innigst verpflichteter und stets treuer Diener B. Disraeli". Gegenwärtig erholt sich der neue Lord Beaconsfield auf dem Schlosse Bromwich von den Anstrengungen der Session. — Die große Hitze ist durch ein Gewitter, auf welches wiederholte Regengüsse folgten, gebrochen und dadurch der Aufenthalt in der englischen Hauptstadt wieder erträglich gemacht worden. — Die Jesuiten-Patres in London beschäftigen sich gegenwärtig auf Anregung des Cardinals Manning mit Herausgabe eines historischen Werkes. Dasselbe wird den Titel führen: „Documente, bezüglich der Geschichte der Kirche in England und während der Zeit der Verfolgung im siebzehnten Jahrhundert".

Türkei.

[Vom türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatze.] Man meldet der „P. C." aus Ragusa, 22. August: Wiewohl die Türken bei Vucidol (in eclatanter Weise geschlagen wurden, vermochten die Montenegriner nicht, einen Vortheil aus dem Siege zu ziehen. Die Schlacht von Vucidol wäre glänzender und vortheilhafter für die Montenegriner ausgefallen, wenn während derselben nicht sechs Bataillone unthätig geblieben wären, welche nach dem Vorschlage des Peko Pavlovic den Fluß überschreiten und die Türken auch im Rücken hätten angreifen sollen. Wäre dieser Plan nicht vom Fürsten vereitelt worden, so hätte Pavlovic seine Absicht erreicht, Moukhtar Pascha vollständig zu vernichten und ihm nicht den Rückzug nach Bilek offen zu lassen. Der Fehler des Fürsten macht Pavlovic noch immer mißgestimmt. Nachdem sich sodann ein guter Theil der montenegrinischen Kräfte aus der Herzegowina gegen Albanien wenden mußte, so ist die montenegrinische Action in der Herzegowina unterbrochen und werden die Montenegriner nur schwer die Ankunft von Hilfsmannschaften für Moukhtar verhindern können. Die Türken behaupten, daß bereits wiederholt frische Truppen in Trebinje eingelangt seien. Die gegenwärtige Unthätigkeit der Montenegriner in der Herzegowina beruht auf einer Anordnung des Fürsten, welcher den Seinigen befahl, sich jedes Angriffes auf die türkischen Truppen und die Bevölkerung zu enthalten, und lediglich in der Defensive zu bleiben. In dieser Weise werden neue Truppen von den Grenzen Serbiens in der Herzegowina eintreffen können. Die Lage der Türken in Albanien ist gegenwärtig keine günstige. Die Reste des in den Kucci geschlagenen Heeres vermochten nicht sich zu sammeln und von ihrer Panik zu erholen. Wie groß die letztere war, erhellt daraus, daß noch an dem Tage nach der Schlacht die Montenegriner zahlreiche Türken zwischen den Felsen verborgen fanden und deren 240 tödteten. Wenn die Türken den Montenegrinern nicht noch wenigstens 40 000 Mann entgegenstellen können, so werden alle ihre Anstrengungen umsonst sein und ihre Aggressiv-Bewegungen stets verderblich für sie endigen. Die Türken in der Herzegowina und im nördlichen Theile Albaniens nach und nach aufzureiben, ist das Ziel, welches die Montenegriner im Auge haben. So wird der Krieg in die Länge gezogen werden. Fürst Nikita äußerte sich auch erst jüngstens, daß eine längere Fortdauer des Krieges Montenegro nicht beschwerlich fallen dürfte, nachdem es mit Lebensmitteln und Geld im Ueberflusse auf drei Jahre und mit Waffen über den Bedarf hinaus versehen sei.

Amerika.

Der Streit zwischen Staat und Kirche in Venezuela ist beigelegt, beigelegt durch die Nachgiebigkeit der römischen Curie. Nachdem der Präsident Guzman Blanco seine Botschaft an den Congreß gerichtet und dieser die strengen „Maigesetze" beschlossen hatte, welche jedes Band zwischen der katholischen Kirche in Venezuela und dem päpstlichen Stuhle zerschnitten, ist man in Rom weiser geworden. Es erfolgte plötzlich die Sendung des Nuntius Roca Cocchia nach Caracas, die Wiederaufnahme der Unterhandlungen und endlich die päpstliche Einwilligung zu der Absetzung des Erzbischofs Guevara und zu der vom Senat vollzogenen Ernennung seines Nachfolgers José Ponte. Guevara wird mit einer Entschädigung und einem Jahrgehalt abgefunden. Der neue Erzbischof hat in Gegenwart aller Behörden seinen staatlichen Eid geleistet und dabei eine Rede gehalten, worin er Guzman Blanco neben Augustus, Perikles und Karl den Großen stellte. Nachdem die Regierung ihren Willen durchgesetzt, richtete Guzman Blanco wiederum, am 19. Juni, eine Botschaft an die Legislatur, worin er das Verfahren der Regierung gegenüber der römischen Curie erläutert und die Aufhebung der kirchenpolitischen Gesetze verlangt. Seinem Ersuchen wurde willfahrt. Diese vorübergehende Gesetzgebung hat also — ein nicht allzu würdevolles Verfahren — nur den Zweck gehabt, Se. Heiligkeit in's Bockshorn zu jagen, was vollständig gelungen ist.

Port-au-Prince, 24. Juli. Seit einer Woche besitzt die Republik Haiti wieder eine geordnete Regierung; die Revolution von 1876 ist mit der Niederlage und Flucht des weiland Präsidenten Domingue und dem Tode seiner zwei hervorragendsten Anhänger, des Vicepräsidenten Septimus Gameau und des Generals Lorquet, und mit der am 19. d. vollzogenen Wahl Boisrond-Canal's als abgeschlossen zu betrachten. Das neue Staatsoberhaupt ist ein Mulatte, 43 Jahre alt, ein bewährter Soldat. Schon nach der Absetzung und dem Tode Salnave's wäre er zum höchsten Amte der Republik gewählt worden, wenn er es nicht vorgezogen hätte, sich als Cincinnatus auf seine Besitzungen zurückzuziehen. Im Mai vorigen Jahres verbannt, stellte er sich an die Spitze der Bewegung, die er von außen her leitete, indem seine Versuche zu landen zweimal mißlangen. Das Ministerium, mit welchem er sich jetzt umgeben hat, ist ohne Rücksicht auf die Hautfarbe aus verdienten Männern zusammengesetzt. Zur Bewältigung der ihm zugefallenen Aufgaben, welche durch die finanzielle Mißwirthschaft der gestürzten Regierung hoch gesteigert worden sind, bedarf er freilich tüchtiger Rathgeber und Mitarbeiter.

Danzig, 26. August.

* Dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist von der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn folgendes Schreiben zugegangen: „Wir glauben Veranlassung zu haben, das Vorsteher-Amt darauf ergebenst aufmerksam zu machen, daß seitens einzelner Herren Kaufleute, welche Waaren von hier nach Dt. Eylau und den vermittelst unserer Bahn am kürzesten zu erreichenden Stationen der Thorn-Insterburger Bahn versenden, nicht immer diejenige Bezeichnung auf dem Frachtbriefe angeordnet wird, welche eine Sicherung dagegen gewährt, daß die Güter ausschließlich auf den Geleisen der Kgl. Ostbahn und auf dem Umwege über Thorn befördert werden. Es genügt insbesondere dem Anscheine nach in einzelnen Fällen nicht, um die Benutzung unserer kürzeren Bahn zu sichern, wenn die Frachtbriefe die Bezeichnung „via Marienburg" erhalten, und noch weniger, wenn darin die Route mit den Worten „per Dt. Eylau" vorgeschrieben wird. Es wird sich daher empfehlen, daß auf den Frachtbriefen zur Sicherstellung der Route eine, jede Zweideutigkeit ausschließende Bezeichnung etwa: „über Marienburg durch die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn", angewendet wird. Das Vorsteher-Amt ersuchen wir ganz ergebenst, gefälligst darauf hinwirken zu wollen, daß dies Seitens der hiesigen Herren Kaufleute und

---

Säulenhofe lustwandeln zu sehen oder ihn durch ein Fenster in seiner Zelle zu beobachten.

Ich glaubte sie zu sehen, diese alten Aegypter, wie sie das heilige Thier umstehen, ihm das köstliche Futter reichend, ängstlich harrend, ob es dasselbe annehme. Dann stand die Sache des Fragenden gut. Verschmähte der Apis das dargebotene Futter, so war dies das schlimmste Zeichen. Alles endet auf dieser Welt, und auch der Apis mußte sterben. Die Bestattung ging mit vollstem Pomp vor sich; dieselbe kostete niemals weniger als 100 Talente, d. i. 150 000 Thlr. Sodann trauerte das ganze Land. Wie es aber später hieß: „le roi est mort, vive le roi!" oder Morto un papa, se ne fa un altro (Wenn ein Papst stirbt, macht man einen andern), so gab es auch damals ein ähnliches Wort. Der neue Apis war gefunden — man machte seinen Besitzer zum reichen Manne. „Der Apis ist todt, es lebe der Apis!" Es wird ein herrliches Fest begangen; einige von den Weibern haben Klappern und klappern damit, die Männer spielen auf der Flöte, die übrigen Männer und Weiber singen und klatschen in die Hände, gefolgt von den schauerlich ernsten Priestern Aegyptens mit ihrer Bekleidung aus Leopardenfell. „Der Apis ist todt, es lebe der Apis!"

Es kamen aber auch andere Zeiten, in denen der geheiligte Stier sich seines Lebens nicht zu freuen hatte. Als Kambyses nach Memphis gekommen war, nachdem der Samum der Wüste seinem Heer so übel mitgespielt hatte, wie Herodot die Ammonier erzählen läßt, hatten die Aegypter just einen neuen Apis gefunden, worüber sie in Wonne geriethen. Wie nun Kambyses die neuen Kleider der Aegypter gewahrte, ihre Musik und ihre Hymnen hörte, hatte er sie sehr im Verdacht, daß sie diese Festlichkeit begingen aus Freude über das Unglück, das ihn betroffen, und er ließ die Vorsteher von Memphis zu sich entbieten. Als diese ihm zu Gesicht gekommen waren, frug er sie: warum die Aegypter früher während seines Aufenthalts in Memphis nichts der Art gethan, jetzt aber Feste veranstalteten, wo er erschienen sei nach dem Verlust eines großen Theils seines Heeres. Diese erklärten darauf: es sei ihnen ein Gott erschienen, und wenn er erschienen, so feierten dann alle Aegypter ein Freudenfest. Kambyses aber behauptete: sie belögen ihn, und er bestrafte sie als Lügner mit dem Tode.

Sodann befragte er die Priester, und da diese auf gleiche Weise sich aussprachen, erklärte er ihnen: er wolle bald sehen, ob denn ein zahmer Gott zu den Aegyptern gekommen sei. Und nach diesen Worten befahl er den Priestern, den Apis zu ihm zu führen; diese gingen sofort hin ihn zu holen. Als nun die Priester den Apis herbeigebracht hatten, zog Kambyses den Dolch, um dem Apis in den Bauch damit zu stoßen, aber er traf denselben am Schenkel und sprach dann lachend zu den Priestern: „O ihr armen Tröpfe! Sind Götter von der Art, daß sie Blut und Fleisch haben und das Eisen fühlen? Ein solcher Gott ist wohl der Aegypter würdig; ihr aber sollt nicht ungestraft mich verspottet haben. Nach diesen Worten befahl er denen, welche dies zu thun haben, die Priester durchzugeißeln und jeden andern Aegypter, den sie über der Feier ergriffen, zu tödten. Damit nun war das Fest der Aegypter aufgehoben, und die Priester wurden bestraft. Jener Apis aber, der an dem Schenkel gestochen war, verstarb in dem Tempel, in dem er lag, und es begruben ihn die Priester heimlich, ohne daß Kambyses es wahrnahm.

Ja, ja, auch die Sterne der ewigen Götter verbleichen zuweilen ... Die Sonne war unterdessen mit hehrer Pracht untergegangen. Die goldige Beleuchtung wich allmälig; nachtbedeckt war die Stätte der Riesentempel und der pyramidalischen Grabmale, die „Stadt der weißen Mauer", der „Hafen der Guten", das „Haus des ewigen Ptah!"

ihrer Geschäftsfreunde in der Provinz nicht außer Acht gelassen wird".

⊙⊙ Schwetz, 24. August. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war sehr reichlich beschickt. Milchkühe und Arbeitsvieh war in unglaublicher Menge vertreten. Schlachtvieh war aber, wegen der anhaltenden Dürre und dem vorher eingetretenen Futtermangel, sehr wenig vorhanden. Die Preise waren sehr mäßig; für gute Milchkühe zahlte man 90—100 M. und Arbeitsvieh 120—150 M. Der Pferdemarkt war weniger beschickt und zeigte Pferde in durchweg besserem Futterzustande. Die Preise für gewöhnliche Arbeitspferde schwankten zwischen 120—150 M. Der Handel war, da mehr Verkäufer als Käufer erschienen waren, ein sehr flauer, und offenbarte sich auch hier die allgemeine Geschäftsstille, welche längst als Calamität auf unserm Ort lastet. — Der Zimmermann N. aus Constantowo, diesseitigem Kreise, war wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke vom hiesigen Kreis-Gericht zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die Appellation des N. hat das Appellationsgericht zu Marienwerder das erste Erkenntniß bestätigt.

△ Osterode, 24. August. Der Handwerker-Verein feierte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am 20. d. Mts. sein zweites Sommerfest im Garten des Hotel du Nord. — Dem auf städtischer Feldmark belegenen Abbau des Maurermeister Collis ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Königsberg der Name Collishof beigelegt worden, ohne daß hierdurch in den Communal- und polizeilichen Verhältnissen des Abbaues etwas geändert wird. — Im Gute Klonau ist die Rotzkrankheit unter den Pferden ausgebrochen. — Die bei dem K. statistischen Büreau stattgefundene Verarbeitung des Volkszählungsmaterials vom 1. December 1875 hat für den Kreis Osterode folgendes definitive Resultat geliefert: Gesammtzahl der ortsanwesenden Bevölkerung 64 817, (gegen 63 358 im Jahre 1871) darunter männlich 31 510, weiblich 33 307, also weiblich mehr 1797. Von dieser Bevölkerung treffen auf die 4 Städte des Kreises 12 353, auch das platte Land 52 464.

Vermischtes.

Wiesbaden, 22. August. Ein Mord, der vor mehr als 10 Jahren verübt worden, beschäftigt gegenwärtig die hiesige K. Staatsanwaltschaft. Im Mai d. J. wurde in einem Compostshaufen zu Oestrich das Skelett einer weiblichen Leiche aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten sind mindestens 10 Jahre seit dem Tode der Person verflossen, und ist dieselbe durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden. Alle Nachforschungen zur Ermittelung der Persönlichkeit waren bis jetzt erfolglos. Nach einem Gerücht soll aber Anfangs der 1860er Jahre die Gouvernante einer Herrschaft bei Oestrich einen Perlenbeutel mit einem großen Geldbetrag verloren und diesen darauf bei dem Finder reclamirt, aber nicht erhalten haben. Man vermuthet, daß dieselbe getödtet worden und die Leichenreste von ihr herrühren können. Die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden ersucht daher um Nachricht, falls irgendwo über das Verschwinden eines solchen Frauenzimmers etwas bekannt sein sollte.

* Ein bekannter Musikkritiker der „Köln. Ztg.", welcher diesem Blatte die Briefe eines Bayreuther Patronatsherrn geschrieben und dem eine besondere Vorliebe für Richard Wagner sicherlich nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, fällt über den Gesammteindruck der vier Festvorstellungen folgendes Urtheil: „Ich freue mich, bekennen zu dürfen, daß das Werk in seiner Gesammtheit auf mich einen großen und einheitlichen Eindruck gemacht hat, einen Eindruck, den ich jetzt nicht analysiren und mit anderen künstlerischen Erfahrungen in Parallele stellen will, der mir aber keinen Zweifel darüber läßt, daß das Ganze aus einem triebkräftigen Lebenskeim entsprungen und der Ausfluß eines mit schöpferischer Kraft gesegneten Geistes ist. Nachdem ich mir vorher des Meisters Theorien vorgelegt und den Gesetzen der alten Oper gegenübergestellt, schwand hier vor der lebendigen Wirklichkeit jede Versuchung zu kritischem Vergleiche, wie solche von selbst kommen würde, wenn Wagner's Schöpfung nichts weiter wäre, als ein mechanisch nach vorgefaßten Begriffen gemachter Homunkulus. Noch weniger bedurfte es bei der unmittelbaren Berührung mit dem lebendig sich entwickelnden Drama irgend welchen reflectirenden Ausschauens nach Leitmotiven und Aehnlichem, was von den Commentatoren wunderbar ungeschickt und materiell angefaßt wird. Alles Einzelne, so weit es zum Erfassen des Ganzen nöthig war, commentirte sich ohne Reflexion und Gedächtnißqual durch den unmittelbaren Eindruck von selbst. Man fragte nicht, ob hier dem Orchester zu viel aufgebürdet sei und dort der Gesangsmelodie zu wenig; man genoß den Reiz einer originellen, schönen, gestalt- und farbenreichen und dazu charakteristischen Musik, den Eindruck einer schönen Scenerie und einer von außergewöhnlichen Persönlichkeiten getragenen Handlung, und alle drei Dinge zusammen als ein zusammengehöriges, außerordentlich klappendes Ganze. Die Uebertreibungen der rabiaten Wagnerianer gehen uns nichts an. Vielleicht finden wir noch den Grund der Existenz dieses seltsamen Geschlechts in der Eigenthümlichkeit des Wagner'schen Kunstwerks selbst, wenn wir, nachdem der ganze „Ring" vorbei, seinen tieferen Gehalt und seine geschichtliche Stellung in der Entwicklung der Kunst beleuchten. Aber für jetzt gönne man uns den vollen und unbefangenen Genuß."

— Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich am vorigen Sonnabend Abend etwa 1½ Meile von der Station Marthyr der großen Westbahn. Die Gewässer eines neben dem Bahngeleise laufenden Canals brachen durch ihre Ufer am Eingange eines Tunnels, als denselben gerade ein mit 200 Passagieren besetzter Zug passirte. Der Wasserstrom löschte das Feuer der Locomotive aus und der Zug gerieth innerhalb des Tunnels in Stillstand. Das Wasser stieg rasch, und die Passagiere mußten auf die Dächer der Waggons steigen, von wo sie mittelst Leitern in Sicherheit gebracht wurden. Um die an sich unangenehme Situation zu erhöhen, raste zur Zeit ein furchtbares Gewitter.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

25. August.

Geburten: Arb. Wilh. Reschke, S. — Klempnergesell Louis Müller, S. — Arb. Martin Friedrich Jaruschewski, S. — Theater-Kassirer Julius Georg August Fischer, T. — Schuhmacher Andreas Frost, T. — Kunstreiter Cornelius Warne, S. — Fleischermstr. Heinrich Eduard Fürchtegott Schultz, S. — Schuhmachermstr. Johann Carl Ferdinand Brumm, T — Tischler Wilhelm Eduard Hopp, T. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Schneidergesell Mathias Brandecker mit Julianne Amalie Bauer geb. Nitt. — Ingenieur Herrmann August Laubmeyer mit Jeanette Helene Steimmig.

Todesfälle: Dorothea Kroschewski, geb. Ost, 33 J. — T. d. Gärtners Adolf Schmidt, 4 M. — T. d. Zimmermanns Carl Scharper, 4 M. — T. d. Arbeiters Joh. Friedr. Kindler, 3 M. — T. d. Schuhmachers Joh. Carl Ferd. Brumm, 5 St. — 2 unehel. S., 1 unehel. T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 23. August. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Hadra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 80—83 M. pr 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 79—80 M. pr 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 70—76 M. pr 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 79—80 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 80—83 M. pr 50 Kilogramm. Secunda — Bruchzinn 56 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 22,50—22,75 M., geringere Marken 21,75—22,00 M. pr 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 14,50—15,50 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 19,75 M. pr 50 Kilogr. Casse. Loco hier 21,50—22,25 M. Harzer und Sächsisches 21,50 bis 22,25 M. Spanisches Rein und Co. 25,00—26 M. — Bruch-Blei 18,00—19 M. pr 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,40—4,75 M. Engl. Roheisen 3,40 bis 3,75 M. pr 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 2,80 bis 3,00 M. Gießerei-Roheisen 3,10—3,60 M. pr 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,20—5,00 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 3,20—3,80 M. pr 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 3,50—4,00 M. — Stabeisen. Gewalztes 6,50—6,75 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—15 M. loco pr 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 5,25—6,00 M., zum Verwalzen 3,75—4,20 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 60—70 M. pr 40 Hectol. bez. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10—1,40 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Meteorologische Depesche vom 25. August.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	758,7	NNW	mäßig	h. bed.	12,2	1)
8	Valentia	767,0	NO	leicht	h. bed.	12,7	2)
7	Yarmouth	758,7	NW	schwach	wolkig	11,1	3)
7	St. Mathieu	760,8	NNO	mäßig	heiter	14,9	4)
8	Paris	758,0	NW	schwach	wolkig	12,0	
8	Helder	755,8	W	mäßig	wolkig	13,9	
7	Copenhagen	752,4	WSW	leicht	h. bed.	13,0	
7	Christiansund	746,2	NNW	stark	Regen	8,6	5)
8	Haparanda	745,0	S	mäßig	heiter	12,0	
8	Stockholm	749,3	SW	mäßig	heiter	12,9	
7	Petersburg	751,3	NW	stille	bed.	15,4	
7	Moskau	758,9	S	stille	Regen	13,0	
8	Wien	751,5	W	stille	Regen	13,3	
8	Memel	752,5	—	stille	Regen	14,3	6)
8	Neufahrwasser	752,6	NW	leicht	wolkig	16,0	7)
8	Swinemünde	753,9	NW	leicht	heiter	17,1	8)
8	Hamburg	755,0	SW	schwach	wolkig	12,7	
7	Sylt	752,6	WNW	mäßig	wolkig	11,3	9)
7	Crefeld	757,1	WNW	schwach	wolkig	11,5	10)
7	Cassel	755,9	NW	schwach	h. bed.	11,0	11)
7	Carlsruhe	755,9	SW	leicht	wolkig	11,0	
7	Berlin	754,4	N	leicht	h. bed.	14,4	
7	Leipzig	754,9	NW	leicht	bed.	12,3	12)
8	Breslau	753,9	WNW	mäßig	bed.	13,6	13)

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang mäßig. 4) Seegang leicht. 5) See fast unruhig. 6) See ruhig, Thau, seit Nachts Regen. 7) Thau. 8) See sehr ruhig. 9) Böig. 10) Gestern und Nachmittags wenig Regen. 11) Horizont neblig. 12) Nachts etwas Regen. 13) Nachts Regen.

Fast in ganz Europa, namentlich aber in Norwegen, ist das Barometer gestiegen, nur am adriatischen Meere, wohin die Depressive aus der Schweiz fortgerückt, ist es stark gefallen. Das Minimum im Norden nimmt an Tiefe ab, langsam ostwärts rückend. Die Winde sind größtentheils schwach, nur an der Westküste Norwegens weht starker NNW. und im Skagerrat frischer WNW., im Canal mäßiger NNO. Die Temperatur ist fast überall noch gesunken, besonders am Nordfuße der Alpen.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Aug. Wind: ONO.
Angekommen: Eta. Katt, Bremen, Güter.
Ankommend: 1 Ever.

Kaffee.

m. Amsterdam, 23. August. Seit der Auction vom 16. d. hat sich am Markte eine gute Stimmung entwickelt. Fast nach allen Auctionsnummern besteht Frage zu Ablaufspreisen, während nicht angeboten ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	104,90	104,80
			Pr. Staatsschldsch.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	186,50	187,50	Wpr. 3½% Pfdb	84,40	84,30
April-Mai	200	201	do. 4% do.	95,70	95,70
Roggen			do. 4½% do.	102	102
August	145,50	146	Berg.-Märk. Eisb.	82,20	82,10
Sptbr.-Oct.	146	147	Lombardenex.Cp.	125	124
Petroleum			Franzosen	468	465,50
pr 200 ℔			Rumänier	15,30	15,70
Sptbr.-Oct.	34,90	33,80	Rhein. Eisenbahn	116,20	116,10
Rüböl Sept.-Oct.	66,30	66,50	Oester. Creditanst.	235	235,50
April-Mai	67,60	67,50	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,40	58,10
Aug.-Sept.	50,50	50,40	Ruff. Banknoten	267,70	268,20
Sptbr.-Oct.	50,50	50,40	Oest. Banknoten	168,75	167,40
Ung. Schatz-A. II	83,90	83,75	Wechselcrs. Lond.	—	20,425

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 59,50
Fondsbörse Schluß fest.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 29. August 1876,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Revision des städtischen Leihamts am 18. Aug. 1876. — Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April j. J. — Fortfall der bis jetzt erhobenen Gebühren für die Hafenordnung. — Verpachtung der Grasnutzung auf den beiderseitigen Ufern der Bäke vor dem Neugarter Thore bis Schidlitz. — Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse pro 1875. — Ausbau eines Grundstücks am Stadthofe. — Absetzung eines von dem Grundstücke Stolzenberg Servis-No. 1 bis jetzt gezahlten Kanons. — Niederschlagung von Wohnungssteuer-Resten. — Niederschlagung eines Kaufschoßrestes. — Bewilligung der Kosten zur Erweiterung der Gasrohr-Leitung in den Geschäfts-Räumen der Königlichen Polizeidirection. — Creirung dreier neuen Lehrerinnenstellen. — Bewilligung der Reisekosten-Vergütungen für sechs Lehrer, welche zur Abhaltung von Probelectionen nach Danzig berufen waren. — Bewilligung von Umzugskosten für einen Lehrer. — Bewilligung der Kosten für Vertretung zweier erkrankter Lehrerinnen. — Bewilligung der Kosten für Anfertigung der Abgeordneten- und Reichstags-Wählerkisten.

Geheime Sitzung.

Wahl eines Schulvorstehers. — Wahl zweier Bezirks-Vorsteher. — Bewilligung von Wohnungs-Entschädigung für einen Lehrer.

Danzig, 25. August 1876.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Krakau, Kreises Danzigs, welche außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Gehalt von 660 Mark gewährt, soll sofort anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 21. August 1876.
Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Die den Zimmermeister **Hermann** und **Hedwig** geb. **Jobst-Weiß**'schen Eheleuten gehörigen, in Marienburg auf dem goldenen Ringe, resp. in der Langgasse belegenen, im Grundbuche mit:
a) Marienburg No. 883,
b) Marienburg No. 889,
c) Marienburg No. 890
verzeichneten Grundstücke sollen

am 27. Septbr. cr.,
10 Uhr Vormittags,

an der Gerichtsstelle im Concurse im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 30. Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückes Marienburg No. 883 71 Are 80 □Meter und der Reinertrag, nach welchem dieses Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden ist: 10,12 Rt.

Zu den Grundstücken Marienburg No. 889 und 890 gehören keine grundsteuerpflichtigen Liegenschaften. Der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden sind, beträgt:
a) von Marienburg No. 383: 78 M.,
b) von Marienburg No. 889/890, welche einen ungetrennten Haus- u. Hofraum bilden, 318 M.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, vidimirte Abschriften des Grundbuchblattes und andere, dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 19. Juli 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Carl Bolle** zu Tannenhof gehörige, im Kreise Culm belegene, im Grundbuche von Rosenthal unter No. 91 verzeichnete Vorwerk soll

am 16. October 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 5, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. October 1876,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 137 Hekt. 51 Are 68 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 284,25 Rt., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 129 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Zimmer No. 7, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Culm, den 9. Juli 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6699

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Joseph Stolinski** gehörige, in Schadrau belegene, im Hypothekenbuche von Schadrau No. 20 verzeichnete Ackergrundstück soll

am 16. September 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. September 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7 Hektar 77 Ar 40 □-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 14,91 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Gerichtslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schoeneck, den 28. Juli 1876.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. J. Thiel zu Dirschau hat die Handelsgesellschaft M. Gluckmann Kaliski zu Posen nachträglich eine Forderung von 41 Mark 59 ₰ ohne Vorrecht angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf den 9. September 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Litten im Terminszimmer No. 1 anberaumt.

Pr. Stargardt, den 13. August 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung (8430

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg Westpr.
1. Abtheilung,
den 24. August 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Vorschuß-Vereins zu Lautenburg, Eingetragene Genossenschaft, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. August 1876 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kallenbach hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. September 1876,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. Wrese anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. October 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am hiesigen Königlichen Gymnasium **Donnerstag, den 7. September.** Die Aufnahme von Zöglingen findet zwischen dem 4. und 6. September statt. Die neu eintretenden Schüler haben sich mit einem Tauf-, Impf- oder Revaccinationsscheine zu versehen.

Neustadt Westpr., d. 22. August 1876.

Königliches Gymnasium.
Prof. **Dr. Seemann,**
Director. (8921

Neuen Buchführ.-Cursus

für junge Leute, Montag den 4. Sept. cr. Gef. Meldungen Pfefferstadt 51, 4. Etage. H. Hertell.

Junge Damen, welche in 8 Tagen für ein Weniges gründlichen Unterricht im **Nähen auf der Maschine** nehmen wollen, können sich melden **Langgarten 67, 1 Tr.** Auch werden daselbst alle Arten von feiner Wäsche sauber und billig angefertigt.

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
6 Röpergasse 6,

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- und Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Tüll- und Mullsachen, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Cachemire, Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles, gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan-Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten werden sauber und geruchlos in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx Ww.



Dampfboot-Verbindung.

Danzig, Gauskrug, Heubude, Krakau und Plehnendorf. Abfahrt von Danzig (Grünes Thor): in den Wochentagen 5 Uhr 45 Min., 8 U. 45 M., 11 U. 45 M., 2 U. 45 M. und 5 U. 45 M. Von Plehnendorf 7 U. 15 M., 10 U. 15 M., 1 U. 15 M., 4 U. 15 M. und 7 U. 15 M. Sonntags: 5 U. 45 M., 11 U. 45 M. und 5 U. 45 M. bis Plehnendorf, 8 U. 45 M., 10 U. 45 M. Vormitt. und 2 U. 45 M., 3 U. 45 M. u. 4 U. 45 M. Nachmitt. nur bis Heubude.

Dieses zur gefälligen Beachtung.

Otto Habermann,
Unternehmer.

Ungarische Weintrauben
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Ungarische Weintrauben
trafen so eben ein und empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Thee-Lager.
H. Regier, Hundeg. 80.

Echt russische Cigaretten in vorzüglicher Qualität wieder vorräthig bei
J. Neumenn,
Langgasse 27.

Für Fischhändler bez. Geschäftstreibende!

Die Mehrzahl der hiesigen Lachsfischereien, ca. 10, hat noch nicht contractirt, weshalb hierauf Reflectirende eingeladen werden, sich an nachstehende Adresse zu wenden.

Das solideste Entgegenkommen wird zugesichert.

8610) **Ferdinand Krüger**
in Leba Pommern.

---

130 zweijähr. Hammel, 60 einjähr Mütter
zu verkaufen in Tockar. (8930

Eine Maschinerie

zur Mostrichbereitung ist sehr billig zu verkaufen, auch wird die nöthige Anweisung zur Bereitung des Fabrikats, das bis jetzt auf das Wohlschmeckendste geliefert wurde, ertheilt. Selten tritt ein so vortheilhaftes Anerbieten zu Tage. Näh. auf Adr. 8978 in der Exp. d. Ztg.

Ritterguts-Verkauf

No. 102. **im Graudenzer Kreise.**

Ein Rittergut von 1621 Morg., Acker 1388 Morg., 92 Morg. 2schnitt. Wiesen, 35 Morg. Torfstich, das übrige Garten u. Hof, Lage am Wasser, **Aussaat** 400 Schfl. Weizen, 180 Schfl. Roggen, 30 Schfl. Rübsen, 150 Schfl. Gerste, 200 Schfl. Erbsen, 200 Schfl. Hafer, 30 Morg. Rüben, 100 Morg. Kartoffeln, 300 Morg. Klee 2c., Invent. 40 Pferde, 40 Kühe, 1000 St. feine Schafe, bedeut. Schweinezucht 2c., Gebäude massiv u. gut, liegt 1 Meile vom Bahnhof an der Chaussee, Hypothek fest, soll mit der vollen Ernte für 145,000 ℛ bei 40,000 ℛ Anzahlung schleunigst verkauft werden. Näh. bei

Deschner in Danzig
Häckergasse No. 1.

Circus Renz.

Sonnabend, den 26. August:

Komiker-Vorstellung.

Ein Turnier von 22 Clowns.
August mit seinem dressirten Esel Marco.
Hirsch in der Tanzstunde.
Der Barbier, komische Pantomime.
Jocs, der brasilianische Affe.
Der Flug eines Menschen aus der Kanone.
Die Fahrschule, geritten v. Hrn. Hager mit den Schulpferden Don Juar u. Leporello.
Großes Chinesisches Fest
zu Ehren des Kaisers von China Kia-King, ausgeführt vom gesammten Personale.
Ballet-Einlagen:
Danse de parasols, ausgeführt vom gesammten Ballet-Personal.
Grand pas chinois, getanzt von 24 Damen vom Corps de Ballet.
Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen.**
Um 4 Uhr: **Die Königin von Abesinien.**
Um 7 Uhr: **Chinesisches Fest.**

Um den Kindern ein Vergnügen zu verschaffen, habe ich das Arrangement getroffen, daß in der Vorstellung um **4 Uhr** auf **jedes gelöste Billet ein Kind unter 10 Jahren frei** eingeführt werden darf.

Aufruf!

Die Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen, unter dem Protektorat unserer Kronprinzessin stehend und durch Königl. Sanktion vom 15. October 1875 bestätigt, ist nunmehr auch für die Provinzen zur That geworden. Ein Werk jahrelanger, mühevoller Vorbereitung, ist sie dazu bestimmt, dem zahlreichen, ehrenvollen Berufsstand der deutschen Lehrerin und Erzieherin im In- und Auslande eine seiner würdige, auf Selbsthilfe beruhende Altersversorgung zu schaffen. Die Stiftung ist auf fester, wirthschaftlicher Grundlage erbaut und wird ohne jeden Zweifel erblühen zu reichstem Segen, durch die bloße Theilnahme des Lehrerinnenstandes ohne Anrufung der Wohlthätigkeit. Das Statut der Anstalt unterscheidet indessen einen festen und einen beweglichen Theil der Einrichtung. Der feste Theil ist die Pensionskasse, die von 90 p. Ct. der laufenden Pensionsbeiträge gebildet wird, der bewegliche Theil ist der **Hilfsfonds,** der aus den bleibenden 10 p. Ct. gebildet wird und aus **wohlthätigen Zuwendungen.** Dieser Fonds ist dazu bestimmt, Beihilfen zur Zahlung der (hohen) Beiträge für ältere Lehrerinnen zu gewähren und besonders Hilfe zu leisten in außerordentlichen Nothfällen, Krankheit 2c. Die Leistungsfähigkeit dieses unendlich segensreichen Fonds ist also zum größten Theil von **Stiftungen, laufenden freiwilligen Beiträgen** und **Zuwendungen ähnlicher Art** abhängig; **er kann die werkthätige Hilfe des besitzenden Theils der Bevölkerung nicht entbehren.**

Um diese Hilfe in großartigem Maßstabe zu organisiren, hat das Curatorium der Stiftung einen in **allen größern Städten** des Landes im November cr. abzuhaltenden Bazar angeordnet, und für den **in Berlin** abzuhaltenden hat bereits die hohe Protektorin, nachdem sie das ganze Unternehmen huldvoll begünstigt, die Benutzung des großen Saals des Prinzessinnen-Palais gnädigst bewilligt.

Der unterzeichnete Bezirksverwaltungsausschuß der Stiftung wendet sich mit vollem Vertrauen und durchdrungen von dem Bewußtsein, eine schöne und edle Sache zu vertreten, an die werkthätige Milde der Bewohner unserer Stadt und der Provinz, durch recht zahlreiche Zuwendungen, sei es an **einmaligen,** sei es an **bestimmten laufenden Beiträgen,** den Hilfsfonds der allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt stützen zu wollen und sodann den **bevorstehenden Bazar durch Arbeiten und Geschenke** gütigst mit vorbereiten zu helfen. Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Beiträgen jeder Art bereit.

Mit der Bildung eines Comités für den Bazar wird in allernächster Zeit vorgegangen werden.

Sämmtliche Blätter unserer Provinz werden um freundliche unentgeltliche Aufnahme dieses Aufrufs ersucht.

Danzig, den 21. August 1876.

Der Bezirks-Verwaltungs-Ausschuß:
Henriette v. Winter. Sophie Nagel. Dr. Wulckow.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Pommerania, 30. Aug.	**Lessing,** 13. September	**Frisia,** 27. September.
Suevia, 6. September.	**Wieland,** 20. September	**Cimbria,** 4. October.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **ℳ 500,** II. Cajüte **ℳ 300,** Zwischendeck **ℳ 120.** Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Saxonia, 27. August. — **Allemannia,** 27. Septbr. — **Franconia,** 13. Octbr. und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin.

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das **Wintersemester** beginnt am **9. October.**

Die Immatriculation für die Abtheilungen der **Maschinen-, Mühlen- und Spinnerei-Techniker** findet am **7. October,** für die **Architecten** und **Ingenieure** am **8. October** statt. Diejenigen, welche den Berechtigungsschein für den Einj.-Freiwilligen-Dienst erlangen wollen, haben dies bei der Meldung anzugeben. Der Vorbereitungscurs beginnt am **4. September.** Prospecte frei durch den

Director Dr. Kirchner.

Die Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Bei Besitzwechsel findet **keine Kündigung** statt.

Die General-Agenten:
Richd. Dühren & Co.,
8634) Danzig, Milchkannengasse 6.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unter liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde. Beim Besitzwechsel wird nicht gekündigt.

Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**
E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die **III. Aufführung** beginnt **bestimmt** am **Sonntag, den 27. d., Abends 7 Uhr,** mit **Rheingold** und endet **Mittwoch, den 30. dss.**

Eintrittsberechtigungen hiezu **à Mk. 300.** sind vom Bankhause **Friedrich Feustel** zu beziehen. **Gallerie-Plätze** werden zu **Mk. 20. per Abend** abgegeben.

Der Verwaltungsrath.

Mein Gut Plachty

an der Schöneck-Berenter Chaussee gelegen, 840 Morg. incl. 130 Morg. guter zweischn. Wiesen, Torfstich, neue massive Gebäude, ergiebige Ernte u. gutes Inventar, feste unkündbare Hypothek, will ich andauernder Krankheit halber mit 15,000 ℛ Anzahlung verkaufen. Käufer wollen sich direkt wenden an **H. Gervais.**

Ein sehr vortheilhafter Gutskauf.

Eine Besitzung von 3300 M., wovon 2600 M. unter dem Pfluge, 300 M. Flußwiesen, 200 M. Weide, 160 M. gut bestandener Wald, ¾ Meilen von einem Bahnhofe in Westpreußen belegen, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen eingetretener Familienverhältnisse für den sehr billigen Preis von 60,000 Thlr. mit 10- bis 15,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden. An lebendem Inventarium: 24 Pferde, 22 Fohlen, 80 St. Rindvieh incl. 24 Ochsen, 900 Schafe. An Aussaat ist bestellt: 640 Schffl. Winterroggen, 80 Schffl. Sommerroggen, 300 Schffl. Hafer, 40 Schffl. Erbsen, 2500 Schffl. Kartoffeln u. s. w. Abgaben: Grund- u. Gebäudesteuer 69 Thlr. Gebäude ebenfalls in sehr gutem Zustande.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms, Danzig,
Jopengasse 23.

Eine schön gelegene

Besitzung,

⅗ Meile von hier, mit 150 M. Gerstenboden, schönen neuen Gebäuden, herrsch. Wohnhause, 300 ℛ baare Gefälle, außerdem liefern die Milcherträgnisse einen bed. Nutzen, ist mit ganzer Ernte, compl. lebend u. todten Invent. v. geregelt. Hyp. (unk. Bankg) für 24,000 Thlr. bei 8- bis 10,000 Thlr. Anz verkäuflich, event. auch auf ein hies. Grundstück zu vertauschen. Näheres bei **F. W. Retowsky,** Hundegasse 76.

Mein in **Tiegenhof** im Mittelpunkt des Ortes belegenes

zweistöckiges Haus

nebst **Stall u. Garten,** in welchem Gastwirthschaft betrieben wird und das sich zu jedem kaufmänn. Geschäft wohl eignet, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.

Tiegenhof im August 1876.
8608) **Wolff Goeritz.**

Güter jeder Größe

von 4- bis 80,000 ℛ Anzahlung weist nach die Güteragentur **Danzig, Hundeg. 53.**

Ein vollständiges u. gut erhaltenes Exemplar des Meyer'schen Conversations-Lexikons, 15 Bände, mit einem Atlas und einem Bande Abbildungen, Ausgabe von 1860, ist für einen sehr billigen Preis verkäuflich **Neugarten No. 25,** parterre.

---

1 eleg. Schimmel-Stute,

5 Jahre alt, 1" groß, besonderes Reitpferd, steht zum Verkauf. Näheres Vorst. Graben No. 30. (8998

---

200 Mutterschafe,

von **Original Boldebucker Mütter u. Narkauer Böcken** abstammend, weist nach

G. F. Borckholtz,
Hundegasse 128.

Junge Kanarienhähne

und Hennen sind billig zu verkaufen **Langgarten 67, 1 Tr.**

Ein rentables, herrschaftl. Grundstück, mit Garten,

in guter Gegend, wird zu kaufen gesucht. Offerten von Selbstkäufern werden unter 8887 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zur Realisirung eines größeren

Waldcomplexes

(ca. 3000 Joch) in Galizien wird ein Käufer gesucht, der eine größere Anzahlung zu leisten geneigt wäre. — Der Wald ist Urwald, schön bestanden und sehr billig. — Adressen sub **O. N. 396** durch die **Annoncen-Expedition** von **S. Kornik, Berlin S.,** Annenstr. 26 erbeten.

Ein junges starkes

Reitpferd

wird zu kaufen gewünscht. Off. unter **B. H. R. 5** postl. **Zanow** in Pomm.

Ein Techniker,

mit Dampfmaschinen, Mühlen, Brennereien u. landwirthschaftlichen Maschinen technisch u. practisch vertraut, mit guten Referenzen, sucht Stellung als solcher, als Vertreter nach außerhalb, als Werkführer oder als Maschinenmeister. Antritt sofort od. später. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieser Ztg. unter 8793.

Hiermit erlaube ich mir mein

Vermiethungs-Bureau

in Erinnerung zu bringen.
J. Dann, Jopengasse 58.

Eine junge Dame, zur Erziehung von 4 Kindern im Alter von 5—9 Jahren, welche zugleich Klavierunterricht ertheilt, wird zum 1. Octbr. cr. für ein Gut in der Nähe Danzigs gesucht. Bewerberinnen wollen sich mit Einreichung ihrer Zeugnisse an Herrn **Aug. Schwaan,** Röpergasse 17 wenden. (8945

Eine junge gebildete Dame, sucht eine Stelle als **Gesellschafterin,** auch würde sie gern die Beaufsichtigung von Kindern übernehmen.

Adr. werden unter No. 8907 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt, sucht von sogleich oder per 1. Octbr. **eine Lehrlingsstelle** in einem renommirten Manufactur-Waaren-Geschäft auf eigene Kosten. Offerten bitte an den Brauereibesitzer **P. Funk** in Stuhm zu senden. (8854

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stellung auf dem Lande oder in der Stadt, die Hausfrau in Allem zu unterstützen. Adr. w. u. 8768 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Stadt-Reisenden

für Danzig, der genau die Kundschaft kennt und prima Referenzen hat, sucht unter günstigen Bedingungen ein

Cognac-Export-Haus in Cognac.

Adressen mit Angabe der Referenzen unter 8819 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der evang. Schule zu Biesterfelde ist vacant und soll schleunigst besetzt werden. Einkommen incl. Wohnung und Brennung ca. 1000 ℳ.

Der Gemeinde-Vorstand.
Carl Pankrath.

Ein Ingenieur,

academisch und practisch gebildet, wird als Betriebsführer zu engagiren gesucht. Bewerbungen mit Beifügung der Zeugnisse sind an die unterzeichnete Direction zu richten. Möglichst baldiger Eintritt ist erwünscht.

Direction der Artillerie-Werkstatt Danzig.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb, welches in der Wirthschaft erfahren ist, selbstständig kochen kann und soviel Kenntnisse hat, um größere Kinder bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen, wird sobald als möglich zu engagiren gewünscht.

Nur Offerten mit Photographie werden berücksichtigt und unter 8997 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein gebildetes j. Mädchen, Tochter eines höheren Beamten, welches in allen feinen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Adr. w. u. 8983 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für einen jungen Mann, der das Gymnasium bis Ober-Secunda besucht hat und jetzt 3½ Jahre in einem großen Getreide-Commissions-Geschäft Breslau's thätig ist, suchen wir unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Octbr. d. J. passende Stellung und sind zu weiterer Auskunft bereit.

D. Schlesinger & Sohn
8599) in **Gleiwitz.**

Mit Führung der Amts- u. Standesamtsbezirks-Verwalt.-Geschäfte betr. Guts-Kassen-Rendant, früher Landwirth, gut empf., verheir., kinderlos, seit 3 Jahren in der letzten seiner jetz. Stelle, welch. auch eine Post-Agentur verwalt, sucht vom 1. Octbr. cr. oder später eine solche oder ähnliche Stelle. Offerten unter **X. Z.** an die Postst. **Ribben** Kr. Sensburg postlagernd einzusenden.

Eine geprüfte Erzieherin

mit soliden Ansprüchen wird für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 8 Jahr. zum 1. October cr. gesucht. Einsendung der Zeugnisse sowie nähere Bedingungen werden unter Adresse **A. L.** postlagernd **Pofilge** erbeten.

Ein erfahrener, verheiratheter **Landwirth** (ohne Familie) sucht Stellung.

Näheres in **Nakel** bei Herrn **Diester,** Schützenhaus. (8919

Ein zuverl. Wirthschafter

findet von Martini oder auch früher Stellung in **Adl. Gremblin** bei **Ziehm.**

Der Eckladen und der gr. Laden Altst. Graben 99, 100

mit auch ohne Wohnung und Localitäten im Souterain sind z. 1. Oct. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Die Herren Actionäre

der Bank für Landwirthschaft und Industrie in **Pr. Stargardt** werden hiermit zur Generalversammlung am

20. September cr.,
10 Uhr Vormittags,

in **Schaper's Hotel** in Pr. Stargardt eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht des Directoriums für das vergangene Jahr.
2) Vorlegung der Bilanz, Festsetzung der Dividende u. Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths in Stelle der ausscheidenden.
4) Anträge der Actionäre.

Der Aufsichtsrath.
J. V. **F. v. Bardzki.**

Seebad Zoppot.

Heute Sonnabend, den 26. August:

Garten- und Musik-Fest
vor dem Kurhause.

Abends Illumination des ganzen Parks, Bengal. Beleuchtung 2c.

Anfang 6½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Entree 50 ₰, Kinder 10 ₰.

Sonntag, den 27. August 1876:

Badefest, Feuerwerk 2c.

H. Buchholz.

Avis! „A. Z. 19" bittet Sonnabend um das Donnerstag gewünschte Zusammentreffen.

Wer an meinen am 21. Juli d. J. verstorbenen Sohn **Paul Georg Galitzki** eine rechtmäßige Forderung hat, wolle sich bei mir bis einschließlich den 30. August d. J. melden.

A. Galitzki,
8935) Polizei-Secretair a. D.

---

1 brauner, stark. Hühnerhund,

auf den Namen **Braconner** hörend, wird seit dem 22. d. M. vermißt. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Pelplin, den 25. August 1876.

Werner, Oberförster.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.